



### femdat – Die Schweizer Expertinnen-datenbank im Internet

[www.femdat.ch](http://www.femdat.ch)

Frauen sind bei Anstellungen in Wissenschaft und Forschung wie auch im öffentlichen Leben nach wie vor stark untervertreten. Dabei besteht heute ein beträchtliches Potential an qualifizierten Wissenschaftlerinnen und an Expertinnenwissen in vielen Bereichen. femdat macht dieses Potential öffentlich und trägt damit zur Verbesserung der beruflichen Gleichstellung und zur vermehrten Präsenz von Frauen im öffentlichen Leben bei. Universitäten, Fachhochschulen, Forschungsinstitutionen, Kommissionen, Verwaltung, Medien und andere Institutionen wie auch Private, die Fachfrauen suchen, werden in femdat einfach und schnell fündig. Für die Expertinnen selbst ist femdat ein wichtiger Schritt hin zur Vernetzung.

femdat ist eine breit abgestützte Online-Datenbank für Wissenschaftlerinnen und Expertinnen aller Fachgebiete. In femdat können sich alle Frauen eintragen, die über einen Abschluss an einer Universität oder Fachhochschule oder über mehrjährige Berufserfahrung in einem Fachgebiet verfügen. Die Expertinnen werden Schritt für Schritt durch die Registrierung geführt, wobei die Schritte, wo nötig, direkt erläutert werden. Es steht den Expertinnen frei, wie detailliert sie über ihre Ausbildungen und Erfahrungen Auskunft geben wollen. Am Schluss des Durchgangs sehen die Expertinnen eine Zusammenfassung ihrer Angaben und können entscheiden, ob sie diese so in femdat veröffentlichen wollen.

Das Projekt femdat geht zurück auf die Initiative des Vereins Feministische Wissenschaft und der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SANW, die beide seit vielen Jahren eigene Expertinnenkarteien führen, welche nun in femdat überführt wurden. Heute ist femdat breit abgestützt und wird von einem Verein getragen. Mitglieder dieses Trägervereins sind neben der Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW die Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Bern, die FachFrauen Umwelt FFU, die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten an Schweizer Universitäten und Hochschulen (KOFRAH), Planung, Architektur, Frauen (P,A,F), die Schweizerische Gesellschaft für Frauen- und Geschlechterforschung SGFG, der Schweizerische Verband der Akademikerinnen SVA, die Gleichstellungsstellen der ETH Zürich, der Berner Fachhochschule und der HES-SO, der Verein Feministische Wissenschaft Schweiz und der Verein Pro Feministisches Rechtsinstitut FRI. Ausserdem wird femdat unterstützt von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SANW und der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW.

femdat wird massgeblich finanziert durch die Beiträge des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz) und der Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Bern sowie durch das Mentoring Deutschschweiz und Bundesprogramm Chancengleichheit an Universitäten (SUK/BBW) und das Bundesprogramm Chancengleichheit an Fachhochschulen (BBT).

#### Kontakt

Geschäftsstelle femdat  
lic. phil. Franziska Scheidegger  
Gesellschaftsstrasse 25, 3012 Bern  
Tel. 031 631 37 01, Fax 031 631 37 19  
E-Mail: [femdat@afg.unibe.ch](mailto:femdat@afg.unibe.ch)  
[www.femdat.ch](http://www.femdat.ch)



### Zertifizierung wider den Pflegenotstand

*Concret AG führt Rekordzahl von Erhebungen durch*

**Die auf Pflegequalitätsprüfungen spezialisierte und erste vom Bund zugelassene Prüfstelle Concret AG hat 2001 insgesamt 30 Erhebungen in den Pflegeabteilungen von Universitätsspitalern, Altersheimen, Ambulatorien und Spitex-Organisationen durchgeführt – soviel wie noch nie zuvor. Somit zeigt sich, dass immer mehr Institutionen in der Qualitätssicherung aktiv werden, trotz und wider den herrschenden Pflegenotstand.**

Die Erhebungen entfielen auf die Bereiche Chirurgie (8), Medizin und Langzeit (je 7), Geburtshilfe/Wochenbett (3), Notfall (2), Rehabilitation sowie Psychiatrie und Spezialbereiche (je 1). Auch die Zertifizierungen haben deutlich zugenommen: 2001 wurden 22 Stationen und 4 Institutionen zertifiziert, ein Jahr zuvor waren es noch 14 Stationen und 3 Institutionen gewesen.

Für Ruth Schweingruber, Geschäftsführerin der Concret AG, belegt der Zuwachs, dass im Pflegebereich immer mehr Gewicht auf die Qualitätssicherung gelegt wird: «Institutionen sind sich der Bedeutung des Pflegenotstands bewusst geworden und lassen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den notwendigen Support zukommen.»